

RENATE

Geburtsbericht Baby Helena Gabriele, eine ambulante Geburt (= Fast-Hausgeburt)

Klinikgeburten bis dato: 1 (Sohn Raphael)

Hausgeburten bis dato: 1 (Tochter Zoe)

Nachdem unsere Tochter nach einer geplanten Hausgeburt zu Hause auf die Welt kam, hatte ich keinen Zweifel auch unser drittes Kind zu Hause zu gebären.

Leider kam es anders als geplant.

Berechneter Geburtstermin war der 1. April. Ich war auf eine schnelle Geburt eingestellt. In der Nacht auf den 1. April begannen die Wehen. Der Abstand der Wehen war allerdings noch ziemlich groß und ich konnte dazwischen noch gut schlafen. Tagsüber waren die Abstände zwischen den Wehen zwar kürzer geworden, aber unregelmäßig. Dazwischen waren die Wehen auch wieder verschwunden.

Josy hatte ich zwischenzeitlich schon mal vorgewarnt, dass sich das Baby auf den Weg macht. Nachdem sie mich untersucht hatte und wir ein bisschen gequatscht hatten, schickte ich sie wieder nach Hause. In der Nacht hatte ich alle 10 min Wehen, mal stärker, mal schwächer. Nach Berichterstattung kam Josy wieder und sagte, dass sie erst wieder gehen würde, wenn das Baby da ist.

Im Badezimmer hatte mein Mann zwei Haken an der Decke befestigt, an dem ich mein Tragetuch befestigt hatte. In meiner „Gebärschaukel“ ließ ich mich immer wieder hängen. Nach zwei Geburten wusste ich, dass ich in der Hocke gebären wollte.

Josy empfahl mir ein Bad zu nehmen. Dort hielt ich mich auch einige Zeit auf.

Leider waren die Wehen nicht stark genug, um meinen Muttermund vollständig zu öffnen. Bei 8 cm schien Schluss zu sein. Meine Kräfte verließen mich allmählich, wie auch mein Mut.

Als ich nicht mehr konnte, bot Josy mir an es weiter zu versuchen oder ins Krankenhaus zu fahren. Ich entschloss mich für das Krankenhaus (für unterwegs bekam ich eine Injektion, um die Wehen für den Transport im Auto ein wenig aufzuhalten).

Bevor wir von zu Haus aufbrachen, bekam ich noch einen Weinkrampf. Ich glaube, ich war einfach erleichtert, dass es bald vorbei war. Danach ging es mir besser.

Im Krankenhaus wurde ich untersucht (an den 8 cm hat sich nichts geändert) und an den Wehentropf gehängt, und an das CTG-Gerät. Bis das Wehenmittel wirkte, konnten die Ärzte via Ultraschall beobachten wie meine Wehen wirkten. Die Wehen drückten mein Baby immer wieder gegen den Muttermund, danach zog sich mein Baby wieder zurück in die ursprüngliche Position. Meine Wehen waren einfach zu schwach (ich glaube, mein Kind wollte einfach noch nicht geboren werden).

Auf jeden Fall ist keine halbe Stunde vergangen, nachdem der Tropf angeschlossen war, und mein Baby war geboren. Es war 19:43 Uhr. Die Geburt selber war heftig und überraschend schnell.

Ich widersetzte mich ja der Anweisung der Krankenhaus-Hebamme und richtete mich im Bett auf. Ich hockte praktisch auf dem Gebärbett und hing mich an meinen Mann (in diesem Moment wünschte ich mir meine „Gebärschaukel“ herbei).

Die Hebamme im Spital war scheinbar noch nicht so weit, ich bzw. mein Baby aber schon! Gott sei Dank war Josy hinter mir und versorgte mein Kind. Etwa 3 Stunden nach der Geburt fuhren wir nach Hause. Dort wartete schon der Rest der Familie mit ihren Babysittern.

Die ganze Zeit über waren unsere Babysitter für uns und unsere Kinder da. Auch im Wochenbett wurde ich versorgt und konnte mich so gut erholen und mit unserm Neugeborenen im Bett verbringen. Das Stillen klappte auch auf Anhieb. Die Namensgebung folgte erst Tage später. Wir konnten uns vorläufig nicht mit unseren Kindern einigen. Unsere Jüngste heißt nun Helena Gabriele.

Einen schönen Dank für die Unterstützung an meine Familie und natürlich an dich, liebe Josy!

Ich bin froh die Zeit bis zur Geburt zu Hause verbracht zu haben!